

## *Dem edelen Zäringære* Fragen zu Berthold von Herbolzheim und seiner Alexanderdichtung

*Michael Bärmann*

Berthold von Herbolzheim, der Verfasser einer vermutlich verlorenen Alexanderdichtung, zählt zu den großen Unbekannten der mittelalterlichen Literatur. Hätte der von etwa 1220 bis in die Mitte der fünfziger Jahre des 13. Jahrhunderts hinein literarisch tätige Rudolf von Ems ihn nicht in einen Autorenkatalog seines Alexanderromans (um 1230/50) mitaufgenommen, wüßten wir nicht einmal von seiner Existenz<sup>1</sup>. Rudolfs Bemerkungen, auch wenn diese in Ermangelung vergleichbarer Zeugnisse nur mit Vorsicht zu genießen sind, kommt somit entscheidende Bedeutung zu. Sie stehen im Kontext einer Rückschau auf ältere Alexanderdichtungen und lauten:

*Des hân ich gar verwegen mich,  
und ist daz genuoc tumplich  
wan sô manec wîse man  
vor mir sich hât genomen an  
ze tihtenne diu mære.  
dem edelen Zäringære  
tihtes durch sîner hulde solt  
von Herbolzheim her Berhtolt,  
der hât als ein bescheiden man  
gevuoge und wol gesprochen dran  
und tet bescheidenliche erkant  
daz er von im geschriben vant.  
doch hât er getihtet niht  
des diu histôrje von im giht,  
daz der zehende möhte wesn  
des ich von ime hân gelesn<sup>2</sup>.*

„Dazu habe ich mich fest entschlossen,  
auch wenn es recht töricht ist,  
da vor mir so zahlreiche gelehrte Männer  
es unternommen haben,  
die Geschichte [sc. Alexanders des Großen] zu verfassen.  
Für den vornehmen Zähringer  
verfaßte sie – um den Lohn von dessen Wohlwollen –  
Herr Berthold von Herbolzheim.